

Johannes Schilling

DIE LUTHERDRUCKE DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KIEL

Ludwig

P...

P...

S...

S...

L...

S...

L...

T...

A...

A...

S...

A...

Johannes Schilling

DIE LUTHERDRUCKE DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK KIEL

Mit zwei Editionen

von

Brinja Bauer und Johannes Schilling

Kiel 2017

Ludwig

von Luthers Schriften²⁴ und ebenfalls in diesem Jahr der 1551 erschienene vierte Band der deutschen Reihe²⁵ bei Bernhard Liebisch in Leipzig²⁶ erworben worden.

V Direktor der Kieler Universitätsbibliothek war in diesen Jahren und also auch im Lutherjubiläumsjahr 1933 ein Katholik: Dr. phil. Christoph Weber²⁷. Weber wurde, ebenfalls in einem Lutherjahr, am 27. Oktober 1883, in Guxhagen im Regierungsbezirk Kassel als Sohn eines Gärtners und Aufsehers der „Corrections- und Landesarmenanstalt“ Kloster Breitenau geboren. Von 1904 bis 1906 studierte er Philosophie und (katholische) Theologie in Fulda und anschließend in Münster außerdem Germanistik, Geschichte und semitische Sprachen. 1907 bestand er das theologische Abschlussexamen, 1909 wurde er in Münster mit einer Arbeit über die Geschichte der Grafschaft Mark zum Doktor der Philosophie promoviert²⁸. Schon seit 1907 war er an der Universitätsbibliothek Münster tätig gewesen, seit 1909 als Volontär. 1911 bestand er in Göttingen die Fachprüfung für den wissenschaftlichen Dienst. 1914 wechselte er innerhalb der preußischen Bibliotheken als „Hilfsbibliothekar“ an die Königliche Bibliothek in Berlin, wo er mit dem Generaldirektor Adolf von Harnack, dem bedeutenden Einbandforscher Paul Schwenke (1853-1921) – er war von 1879 bis 1887 Kustos an der Kieler Landesbibliothek gewesen – und

24 Katalog Nr. 112 – 1933 A 2392. Der Preis betrug RM 31,20. – Vgl. das Accessions-Journal (Archiv V 7202-23), S. 235.

25 Kiel, Universitätsbibliothek, Qh 247 -4. Der Band trägt auf der Titelfrückseite die Akzessionsnummer 1933 A 2368, vgl. das Akzessions-Journal (vgl. Anm. 22) S. 246. Der Preis betrug 20,60 RM.

26 Vgl. Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Die Weimarer Republik 1918-1933 ... hrsg. von Ernst Fischer und Stephan Füssel. Berlin / Boston 2012, S. 429.

27 Über Weber vgl. Friedrich Volbehr – Richard Weyl, Professoren und Dozenten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 1665-1954 ... Kiel 1956, S. 261 Nr. 17; Robert Samulski, Christoph Weber †. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen [!] und Bibliographie 5, 1958, S. 167-170; Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller, Die Universitätsbibliothek. In: Geschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1665-1965. Bd. 1 Teil 2: Allgemeine Entwicklung der Universität. 2. Teil. Neumünster 1965, S. 203-262, hier 243-251; Alexandra Habermann / Rainer Klemmt / Frauke Siefkes, Lexikon deutscher wissenschaftlicher Bibliothekare 1925-1980. Frankfurt am Main 1985 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft 42), S. 372f.; Bibliothek in vier Jahrhunderten. Jesuitenbibliothek Bibliotheca Paulina Universitätsbibliothek in Münster 1588-1988. Hrsg. von Helga Oesterreich, Hans Mühl, Bertram Haller. Münster 1988 (Schriften der Universitätsbibliothek Münster 2), S. 52f. und 403f.; Gerhart Lohse, Die Bibliotheksdirektoren der ehemals preußischen Universitäten und Technischen Hochschulen 1900-1985. Köln Wien 1988 (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 26), S. 97. 99. 121.

28 Christoph Leopold Weber, Die Anfänge der Statistik der ehemaligen Grafschaft Mark bis zum Jahre 1609. Ein Beitrag zur Finanz- und Bevölkerungsgeschichte der Grafschaft Mark. Witten 1909 (Vorhanden: Schleswig, Bibliothek des Landesarchivs, F I 600).



Bibliotheksdirektor Dr. Christoph Weber (1883-1958)

Christoph Weber

dem späteren Generaldirektor Fritz Milkau (1859-1934) zusammenarbeitete. Seit 1915 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. 1921 wurde er, erst achtund-dreißigjährig, Leiter der Benutzungsabteilung an der nunmehr Preußischen Staatsbibliothek in Berlin. 1924 wechselte er auf den Posten des Direktors der Universitätsbibliothek Kiel – der klassische Karriereweg eines für eine solche Laufbahn geeigneten preußischen Bibliothekars. 1928 veranstaltete er eine große nordische Buchausstellung in den Rittersälen des Kieler Schlosses, 1931 brachte er, anlässlich der Tausendjahrfeier Islands, einen Island-Katalog²⁹ heraus, der ihm die Verleihung des Großritterkreuzes des isländischen Falkenordens durch den König von Dänemark (und Island) eintrug.

In der Rede zu Webers 65. Geburtstag am 27. Oktober 1948 stellte der damalige Erste Bibliotheksrat Dr. Heinrich Jansen in Münster Webers Kieler Zeit so dar:

„Nach dreijähriger Wirksamkeit in dieser wichtigen Stellung [als Abteilungsdirektor der Preußischen Staatsbibliothek] verließen Sie Berlin, um 1924 das Amt des Direktors der Universitätsbibliothek in der Seestadt Kiel zu übernehmen. Diese organisierten Sie neu und glichen Sie modernen, fortschrittlichen Arbeitsmethoden, fortschrittlichen bibliothekarischen und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden an. Auf den verschiedensten wissenschaftlichen und beruflichen Gebieten beschritten Sie in Kiel neue Wege, neue Methoden, neue Arbeitsfelder. Auch in Kiel wirkten Sie mit voller innerer Befriedigung und äußerem Erfolge, so daß Sie unter anderem eine Berufung in das Direktorat der Universitäts-Bibliothek Berlin ablehnten.

Rund 11 Jahre waren Sie in Kiel tätig. Dann verschlug Sie 1935 das Geschick fern nach dem Osten, in die fast äußerste Ecke des früheren preußischen Staates, nämlich an die Staats- und Universitätsbibliothek in Königsberg.“³⁰

Aber wer oder was war „das Geschick“?

29 Island-Katalog der Universitätsbibliothek Kiel und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Hrsg. von der Universitätsbibliothek Kiel. Bearb. von Olaf Klose. Kiel 1931 (Kataloge der Universitätsbibliothek Kiel 1).

30 „Abschrift. Rede zum 65. Geburtstag Des [!] Bibliotheksdirektors Dr. Christoph Weber. Vom Ersten Bibliotheksrat Dr. Heinrich Jansen“. – Stadtarchiv Fulda. – Für die freundliche Vermittlung dieses und anderer Dokumente danke ich dem gegenwärtigen Stadtarchivar der Stadt Fulda, Herrn Dr. Thomas Heiler. – In einem Artikel anlässlich von Webers Tod heißt es: „Nach 1933 wurde Dr. Christoph Weber, der als Mitglied des katholischen Studentenverbandes „Unitas“ nie einen Zweifel an seiner weltanschaulichen Haltung hatte aufkommen lassen, nach Königsberg in Ostpreußen abgeschoben, wo man ihn wieder zum Bibliotheksrat machte“ (Fuldaer Zeitung 72, 27. März 1958).

Am 7. April 1933 erschien in dem Wochenblatt „Der Volkskampf“³¹, einem Organ der NSDAP in Kiel, unter der Kolumne „Kieler Beobachter“ ein Artikel mit dem Titel „Ist die Kieler Universitäts-Bibliothek deutschfeindlich?“, in dem die verleumderische „Beobachtung“ mitgeteilt wurde: „Es ist schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß bei Neuanschaffungen der Universitäts-Bibliothek für die theologische Abteilung katholische Werke bevorzugt werden.“ So hätten sich unter den Neuerscheinungen, die am 20. März [1933] im Lesesaal auslagen, „Prachtausgaben“ katholischer Veröffentlichungen gefunden. „Wir fragen: Sind diese Bücher mit Staatsmitteln erworben oder Stiftungen von Interessenten? Steht diese unverhältnismäßige Bevorzugung katholischer Bücher in einem Zusammenhang mit der Einstellung des Katholischen Direktors der Bibliothek?“ Schlimmer aber sei noch, dass während des Tages von Potsdam „ein Buch des deutschfeindlichen Kiepenheuerverlages“ als Neuwerbung ausgelegt worden sei, nämlich Willy Haas' ‚Gestalten der Zeit‘³². „Wir fragen: hat der Direktor der Universitäts-Bibliothek dieses Buch gerade jetzt bewußt erworben? Oder ahnte er nichts davon was unter seiner Leitung geschah und ist dieses Buch der Tätigkeit des Fräulein Stier-Somlo³³ zu verdanken, die zum Glück inzwischen mit anderen Rassegenossen zusammen aus den Universitätsinstituten entfernt worden ist.“ Nach der Inkriminierung der Zeitschriften ‚Das neue Rußland‘, ‚Judisk Tidskrift‘ (Stockholm), ‚Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland‘ und ‚Schönere Zukunft‘ folgt die unmissverständliche Drohung: „Wir hoffen, daß die von uns gestellten Fragen sehr bald und im Sinne des deutschen Volkes beantwortet werden, weil wir sonst gezwungen sind, unsererseits die notwendigen Folgerungen zu ziehen.“ Weber setzte sich in einem Antwortbrief zur Wehr und schrieb sogar: „wenn

³¹ Der Volkskampf. Für die Schaffenden! Gegen die Raffenden! Das deutsche Wochenblatt in Kiel Nr. 14, 7. April 1933 (vorhanden: Stadtarchiv Kiel, 6222). – Für die Bereitstellung der Quelle danke ich Herrn Timo Erlenbusch, Stadtarchiv Kiel.

³² Willy Haas, Gestalten der Zeit. Berlin: Gustav Kiepenheuer 1930 (1.-3. Tausend). – Das Buch wurde 1930 erworben mit der Zugangsnummer 1930 B 6333 und erhielt die Signatur 1.440. – Es ist unter den Beständen der Kieler Universitätsbibliothek nicht mehr vorhanden. – Für die Auskunft danke ich Frau Julia Neumann, Universitätsbibliothek Kiel. – Zur Geschichte des Kiepenheuerverlages vgl. Siegfried Lokatis, Ingrid Sonntag (Hg.), 100 Jahre Kiepenheuer-Verlage. Berlin 2011.

³³ Dr. rer. pol. Clara Stier-Somlo (1899-vor 1945), jüdisch, evangelisch, Tochter des Kölner Juristen Fritz Stier-Somlo (1873-1932), seit 1. Mai 1933 in Kiel, beurlaubt, nach dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4. 1933 entlassen, zwischen 1942 und 1945 in Theresienstadt ermordet; vgl. Volbehr/Weyl (wie Anm. 27) S. 269 Nr. 15; Habermann / Klemmt / Siefkes (wie Anm. 27) S. 339.

Sie nach meinen Darlegungen noch Gewicht darauf legen“, stehe er für eine Zusammenarbeit zur Verfügung.³⁴

Im April 1934³⁵ fragte Weber an, ob er davon ausgehen dürfe, „lebenslanglich in Kiel“ bleiben zu können. Rektor und Gauleiter unterstützten ihn, da er „dem neuen Staat positiv gegenübersteht“³⁶. Das Kultusministerium antwortete nicht in Webers Sinn und bemerkte, „daß Weber hier im Hause nicht so gut beurteilt wird“³⁷. Wahrscheinlich ging diese Beurteilung u.a. auf die im April 1933 erhobenen Vorwürfe der nationalsozialistischen Studentenschaft zurück – fachlich, daran kann kein Zweifel sein, gehörte Weber gewiss zu den besten Vertretern seines Berufsstandes.

Die nachfolgende Geschichte zeigt die Unwägbarkeiten unter den Bedingungen einer nationalsozialistisch orientierten Universitätsleitung. Im folgenden Jahr 1935 wurde Weber aufgrund vermeintlicher Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung beschuldigt – er habe sich, so der Vorwurf, aus dem Bibliotheksetat einen Vorschuss auszahlen lassen, ohne diesen quittiert zu haben. Am 18. Mai 1935 gab es eine Verhandlung vor dem Universitätsrat, und obwohl man zu dem Ergebnis gekommen war, dass Weber keine strafbaren Handlungen begangen hatte, musste er auf Betreiben des seinerzeitigen Kieler Rektors, des Juristen Georg Dahm, seinen Dienst in Kiel quittieren.³⁸ Das Ergebnis war, dass er „am 15. Mai 1935 aus seiner Stellung entfernt und (unter Beibehaltung seines Titels und des Gehaltes) am 1. Dezember 1935 in eine Bibliotheksratsstelle der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg (Pr.) eingewiesen“³⁹ wurde – wengleich die Kieler Universitätsleitung erklärt hatte, er sei keiner strafbaren Handlung schuldig. In den Jahren 1943 bis 1945 war Weber, nach einem kurzen Zwischenspiel an der Technischen

34 So die Darstellung in der wissenschaftlichen Hausarbeit für die Prüfung zum Lehramt an Gymnasien von Klaus Bosholm, *Der Weg der Kieler Universität ins Dritte Reich (1928-1933)*. Kiel 1983 (Vorhanden: Kiel, Universität, Musikwissenschaftliches Seminar, C 6801), S. 160f.

35 Der folgende Absatz z. T. nach Ralph Uhlig (Hrsg.), *Vertriebene Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) nach 1933. Zur Geschichte der CAU im Nationalsozialismus. Eine Dokumentation* bearb. von Uta Cornelia Schmatzler und Matthias Wieben. Frankfurt am Main u.a. 1991 (Kieler Werkstücke A 2), S. 133f., wo sich einige Materialien zu den Ereignissen finden. – Für eine präzise Rekonstruktion der Vorgänge wären alle verfügbaren archivalischen Quellen einzusehen.

36 Landesarchiv Schleswig, Abt. 47, 1800 Nr. 33.

37 Ebd. Nr. 34.

38 Sein Nachfolger als Direktor in Kiel wurde Herbert Oberländer, seit 1.1. 1921 in Diensten der Bibliothek, seit 11. 1. 1937 als deren Direktor. Er kam am 22. Mai 1944 bei einem Luftangriff auf die Kieler Universitätsbibliothek ums Leben. – Vgl. Wolfgang Merckens, *Die Bombardierung der Universitätsbibliothek 1944* (online).

39 Samulski (wie Anm. 27) S. 168.

Hochschule Hannover, in der „Reichstauschstelle“⁴⁰ in Berlin tätig, einer Einrichtung, deren Aufgabe es war, den Wiederaufbau zerstörter Bibliotheken zu betreiben. Zu diesem Zweck wurden auch Bücher aus von der Wehrmacht besetzten Gebieten aufgekauft oder auf andere Weise erworben.⁴¹

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er 1946 Direktor der Universitätsbibliothek Münster, wo seine Arbeit als Bibliothekar begonnen hatte. Im selben Jahr wurde er zum ordentlichen Mitglied der Historischen Kommission für Westfalen berufen, der er bis zu seinem Tode angehörte.⁴² Über sein 65. Lebensjahr hinaus wirkte er bis 1951 als Direktor der Universitätsbibliothek Münster, deren Bestände er in wenigen Jahren von ca. 120.000 nach den Kriegsverlusten verbliebenen Bänden auf ca. 400.000 vermehrt hatte – eine ganz außergewöhnliche Leistung.

Zum 1. November 1952 übernahm er die Leitung des Fuldaer Stadtarchivs. 1953 zog er mit seiner Familie aus Münster nach Fulda.⁴³ Die Zusammenarbeit mit dem damaligen Fuldaer Oberbürgermeister Dr. Cuno Raabe – die beiden Herren waren seit Königsberger Zeiten freundschaftlich miteinander verbunden – war herzlich und erfolgreich, und Raabe widmete dem Verstorbenen auch einen ausführlichen, warmherzigen Nachruf.⁴⁴ Auch in Fulda entwickelte Weber vielfältige Aktivitäten. Neben der Aufbauarbeit im Archiv hielt er Vorträge im Fuldaer Geschichtsverein, fungierte als Vorsitzender der Kulturkommission für die Vorbereitung des 76. Deutschen Katholikentags, gab seit 1954 die Fuldaer Geschichtsblätter heraus und erwarb sich besondere Verdienste durch die Redaktion der großen, wissenschaftlich bedeutenden Festschrift zum zwölfhundertjährigen Todestag des Bonifatius.⁴⁵ Am 4. März 1958 meldete sich der rastlos arbeitende Archivar krank; am 25. März starb er nach einem Schlaganfall in Fulda, und am 30. März wurde, unter großer Anteilnahme von Stadt und Bistum, Bevölkerung und Geistlichkeit, der Fuldaer

⁴⁰ Cornelia Briel, *Beschlagnahmt, erpresst, erbeutet. NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek 1933-1945 ...* Berlin 2013, zu Weber Reg. s. v.; dies., *Die Bücherlager der Reichstauschstelle ...* Frankfurt am Main 2016 (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Sonderband 117). Vgl. auch *NS-Raubgut, Reichstauschstelle und Preußische Staatsbibliothek. Vorträge des Berliner Symposiums am 3. und 4. Mai 2007.* Hrsg. von Hans Erich Bödeker und Gerd-Josef Bötte. München 2008.

⁴¹ Die Rechtsfragen scheinen in vieler Hinsicht noch nicht geklärt; die Forschung hat erst im Jahr 2006 begonnen.

⁴² Vgl. die Internetseite der Historischen Kommission für Westfalen.

⁴³ Adresse in Fulda: Am Kleegarten 13.

⁴⁴ Cuno Raabe, Dr. Christoph Weber †. In: *Fuldaer Geschichtsblätter* 34, 1958, S. 1-7.

⁴⁵ *Sankt Bonifatius. Gedenkgabe zum zwölfhundertsten Todestag.* Hrsg. von der Stadt Fulda in Verbindung mit den Diözesen Fulda und Mainz. Fulda 1954. 2., durchges. Aufl. 1954.

katholischen Studentenverbindung Unitas sowie der Münsteraner Verbindung Unitas-Sugambria (gegenwärtig: Unitas-Winfridia), die Trauerfeier im Fuldaer Dom mit anschließender Beerdigung gehalten.⁴⁶

In der Zeitschrift „Schleswig-Holstein“ würdigte der damalige Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, Olaf Klose, der seine bibliothekarische Laufbahn 1927 unter Weber begonnen hatte⁴⁷, die Verdienste des ehemaligen Kieler Bibliotheksdirektors. Er habe die Bibliothek aus einem „Dornröschendasein“ erweckt und das Ziel verfolgt, die größte skandinavische Sammlung an Büchern in Deutschland zusammenzubringen. Zudem habe er es verstanden, „die Universitätsbibliothek zu einem lebendigen Institut zu machen, das im geistigen Leben der Stadt und des Landes eine Rolle spielte“.⁴⁸

Die Kieler Universitätsbibliothek hat ihrem Direktor Dr. Christoph Weber jedenfalls auch einen bemerkenswerten Bestand an Lutherdrucken aus der Lebenszeit ihres Verfassers und einen bedeutenden Bestand an wissenschaftlicher Literatur zu Luther und der Reformation hinterlassen. Dagegen scheint nach 1934 kein zeitgenössischer Druck einer Schrift Luthers, der zwischen 1517 und seinem Tode erschienen ist, mehr in die Bestände der Kieler Universitätsbibliothek gekommen zu sein.

VI Die Universitätsbibliothek Kiel besitzt in ihren Beständen insgesamt 123 „Lutherdrucke“⁴⁹. Damit sind diejenigen Ausgaben von Schriften Luthers bezeichnet, die zwischen 1513 und dem Tod des Wittenberger Reformators im Druck erschienen sind. Der Anzahl nach ist dieser Bestand nicht groß – Maria von Kattes Katalog der Wolfenbütteler Lutherdrucke 1513 bis 1546 in der Herzog August Bibliothek etwa verzeichnet dagegen 2310 Drucke zwischen 1513 und 1546 in 5910 Exemplaren.⁵⁰ Andere bedeutende Bibliotheken wie die Bayerische Staatsbibliothek in München, die Forschungsbibliothek Gotha, die Ratsschulbibliothek in Zwickau oder die Bibliothek des Lutherhauses in Wittenberg in der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, ja, auch die Universitätsbibliotheken in Rostock⁵¹ und Greifswald

46 Fuldaer Volkszeitung Nr. 76. 31. März 1958.

47 Dieter Lohmeier, Olaf Klose. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 113, 1988, S. 9-14 (mit Bild Kloses S. 8).

48 Olaf Klose, In Memoriam. In: Schleswig-Holstein. Monatshefte für Heimat und Volkstum 10, 1958, Heft 5, S. 136f.

49 Hinzu kommt eine Pseudo-Lutherschrift Katalog Anhang (unten S. 66).

50 Vgl. Maria von Katte, Katalog der Wolfenbütteler Lutherdrucke 1513 bis 1546 (online).

51 Vgl. Lutherdrucke des XVI. Jahrhunderts. Katalog der Universitätsbibliothek Rostock. Erarbeitet von Waltraud Wienke. Rostock 1995 (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 120).